



Auszubildenden & Schüler Union in Bayern e.V.

Leitantrag zur Landesversammlung 2018

Mehr Meister statt Master!

1 Zum Ausbildungsbeginn 2017 gab es 17.000 unbesetzte Lehrstellen in Bayern. 2016 wa-
2 ren es 12.000 offene Ausbildungsplätze. Dementgegen stieg die Zahl der Studienanfän-
3 ger in Bayern von 48.000 im Jahr 2002 um gut 60 %, auf aktuell rund 77.000 Studenten,
4 die sich im Jahr 2017 in den bayerischen Hochschulen und Universitäten eingeschrieben
5 haben. Sieht man das in Bezug darauf, dass knapp jeder dritte Student im Bachelorstudi-
6 um scheitert, muss die Politik schnellstmöglich Maßnahmen ergreifen, dieser dramati-
7 schen Entwicklung entgegenzuwirken.

8
9 In seiner Regierungserklärung hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder bereits eine Lanze
10 für die Arbeitnehmer der bayerischen Wirtschaft gebrochen, indem nun staatliche, digitale
11 Weiterbildungsförderungen eingeführt werden. Pro Mitarbeiter können kleine und mittlere
12 Unternehmen einen Bildungsscheck in Höhe von 500 Euro anfordern. Dies zeigt, welch
13 wichtige Konstante die berufliche Bildung im bayerischen Wirtschaftssystem spielt. Nun
14 ist es an der Zeit, dass auch junge Berufsstarter, die sich für die duale Ausbildung ent-
15 schieden haben, stärker unterstützt und bei ihrer Entscheidungsfindung bekräftigt wer-
16 den. Wir fordern von Politik und Gesellschaft ein umfassendes Förderprogramm für die
17 Berufsausbildung. Ein 5-Punkte-Plan für Bayern soll dabei im Mittelpunkt stehen. Wir se-
18 hen diese Punkte als unerlässlich an, um Wirtschaft, Politik und Gesellschaft für künftige
19 Aufgaben zu wappnen:

20 21 **1. Für eine neue Anerkennung in der Gesellschaft**

22 Das duale, berufliche Ausbildungssystem in Deutschland ist einzigartig, weltweit
23 anerkannt und fortschrittlich. Leider hat die Berufsausbildung in den letzten Jahren
24 in der Gesellschaft immer mehr an Anerkennung verloren. Unsere Gesellschaft
25 bewegt sich in einen Akademisierungswahn und junge Menschen werden unab-
26 hängig von persönlichen Stärken und Interessen von Eltern und Lehrern regelrecht
27 auf die Hochschulen und Universitäten getrieben. Oft werden den jungen Men-
28 schen bessere Zukunftschancen und Gehaltsperspektiven in Aussicht gestellt. Das
29 ist aus Sicht der Auszubildenden & Schüler Union in Bayern e.V. eine zu einfache
30 und oft falsche Darstellung der Tatsachen. Wir fordern die Politik auf, Konsequen-
31 zen zu ziehen und Weichenstellungen für die gesellschaftliche Anerkennung der
32 Ausbildung zu stellen. Die duale, berufliche Ausbildung soll in allen Schularten
33 stärker gefördert und bekannt gemacht werden, außerdem sollen die Vorzüge ei-
34 ner Berufsausbildung im Zuge dessen erläutert werden.

35 36 **2. Fairen Lohn für gute Arbeit**

37 Auszubildende sollen für ihren Dienst im Unternehmen ein angemessenes Gehalt
38 beziehen. Dies wird jedoch nicht, wie vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)
39 gefordert, durch einen Mindestlohn für Auszubildende erreicht, gegen den wir uns
40 entschieden aussprechen. Es soll durch faire Rahmenbedingungen und vor allem
41 Anpassungen der Ausbildungsgehälter aller Berufssparten übergreifend im zwei-
42 ten und dritten Ausbildungsjahr geschehen. Die Politik soll hierzu vor allem kleine
43 und mittelständische Ausbildungsbetriebe zur Erreichung dieses Zieles entlasten
44 und sie auch finanziell unterstützen.

45 46 **3. Gleichberechtigung gegenüber Schülern und Studenten**

47 Schüler und Studenten profitieren oft von speziellen Rabatten und Vorteilen. Aus-
48 zubildende sind oft von diesen ausgenommen, was für sie einen enormen Nachteil
49 gegenüber Schülern und Studenten darstellt. Die Ausbildungsgehälter sind oft
50 nicht höher, als Löhne, die Studenten in Nebenjobs verdienen. Wir fordern daher

51 von den zuständigen Kammern, bayernweit einen Azubiausweis einzuführen, der
52 die Auszubildende als solche legitimiert und ausweist. Die Politik ist dazu angehal-
53 ten, schnellstmöglich eine Gleichwertigkeit von Schüler- bzw. Studentenausweis
54 und Azubiausweis herzustellen. Dies ist erreichbar, indem in erster Distanz in allen
55 staatlichen Einrichtungen wie Museen, Theatern und weiteren der Azubiausweis
56 als Ermäßigungsnachweis anerkannt wird. Die bayerischen Kommunen sollen
57 ebenfalls angeregt werden, der beruflichen Bildung so einen höheren Stellenwert
58 zu verleihen.

60 **4. Attraktivere Arbeitsmodelle bereits in der Ausbildung**

61 Um junge Menschen für die Berufsausbildung zu gewinnen, muss auch gewagt
62 werden, neue Wege zu gehen. Auszubildenden muss es möglich sein, in Abstim-
63 mung mit den Betrieben auch flexible Arbeitszeitmodelle während der Ausbildung
64 zu nutzen. Die zuständigen Kammern müssen das Angebot, das es oft schon für
65 junge Mütter und Leistungssportler gibt, ausweiten, welches Azubis ermöglicht,
66 auch in Teilzeit eine Ausbildung zu absolvieren. Besonders leistungsstarke Be-
67 rufseinsteiger haben so die Möglichkeit trotz der Ausbildung gegebenenfalls schon
68 mit einer weiteren Qualifizierungsmaßnahme zu starten.

70 **5. Meisterbonus PLUS**

71 Wir brauchen in Bayern mehr Meister statt Master! Wir fordern, dass Bayern er-
72 neut mehr tut, als alle anderen Bundesländer. Der Meisterbonus soll von 1.500 Eu-
73 ro auf 2.500 Euro, zu einem Meisterbonus PLUS erhöht werden. Dies soll Anreize
74 geben, den beruflichen Bildungsweg zu wählen, auch um den angesprochenen
75 Akademisierungswahn einzudämmen. Die durchaus kostspielige Weiter- und Fort-
76 bildung zum Meister ist ebenfalls nicht zu unterschätzen. Gesellschaft, Wirtschaft
77 und Politik insbesondere sollten erkennen, dass uns eine Überflutung des Ar-
78beitsmarkts von Mastern weit weniger nützt, als gut ausgebildete und geförderte
79 Meister. Das Handwerk und gerade der Mittelstand leben von diesen Fachkräften,
80 um die wir weltweit beneidet werden. Den jungen Menschen, die sich dazu ent-
81schließen, einen Meister zu machen, sollte diese Anerkennung auch finanziell ent-
82gegengebracht werden.

83
84 Mit diesen fünf Punkten wird Bayern sich auch in Zukunft auf der Ebene der beruflichen
85 Bildung deutschlandweit an die Spitze des Fortschritts setzen. Eine allumfassende und
86 langfristig geplante Strategie für Auszubildende ist unverzichtbar und sollte besser früher
87 als später begonnen werden. Der Freistaat Bayern sollte auch hier, wieder einmal, vo-
88rangehen und zeigen, wie wichtig ihm die Leistungsträger von Morgen sind und somit
89 den Mittelstand in Bayern sichern.